

I.

Eine fidele Gesellschaft und zwei Störenfriede.

In Gramat, einer der reizenden Vorstädte Batavias, war eine Anzahl von jungen Leuten auf dem Erbe*) eines Mitgliedes ihrer Gesellschaft versammelt, um dort einen fröhlichen Abend zu verbringen. Leopold van Roeken feierte heute seinen fünfundschwanzigsten Geburtstag und hatte nicht allein beschlossen, sein erstes Viertel vom Jahrhundert in würdiger Weise zu verlassen, sondern auch das zweite auf gleiche Art — und keineswegs nüchtern — anzutreten. Passende und willkommene Gesellschaft fand er dazu leicht. Es waren, außer seinem eigenen Compagnon, einem Deutschen — lauter junge holländische Kaufleute, neun an der Zahl, theils Besitzer eigener Geschäfte, theils Buchhalter der großartigen Maatschappij, und schon um den reichbesetzten Tisch geschaart, sprudelte der fröhliche Humor der Versammelten mit den fliegenden Champagnerpfropfen lustig in's Freie.

Der Holländer hat darin volle Aehnlichkeit mit dem

*) „Erbe“ bedeutet im holländischen Indien keineswegs ein wirklich ererbtes, also eigenthümliches Grundstück, sondern ein Grundstück überhaupt, das man — gleichviel unter welchen Bedingungen — für den Augenblick in Besitz hat.